

Drucke ermöglichte die Zusammentragung des Stoffes für das sprachgeschichtliche Wörterbuch (Nyelvtörténeti szótár) und dessen Bearbeitung, die bereits zu Ende geführt ist. So gelangte jeder Zweig der magharischen Sprachwissenschaft zu mächtiger Entwicklung theils im Schoße der Akademie selbst, theils in den mit Unterstützung der Akademie erscheinenden Zeitschriften, wie dem ungarischen Sprachwart (Magyar Nyelvőr), der allgemeinen philologischen Zeitschrift (Egyetemes Philologiai Közlöny) u. s. w. und anderen Veröffentlichungen.

Mit dieser überaus erfolgreichen Entwicklung konnte nur die Geschichtswissenschaft Schritt halten. Gleich zu Anfang der Fünfziger-Jahre begann die systematische Erforschung, Sammlung und Veröffentlichung der geschichtlichen Quellen, worauf die Ermittlung und Herausgabe der Urkunden aus der Árpáden-, Anjou- und Kákóczy-Zeit folgte. Von den Denkmälern der ungarisch-türkischen Zeit, den Daten ihrer Reichstage, ihres diplomatischen und culturgeschichtlichen Lebens, sind, mit oder ohne erläuternde Notizen, schon bisher zahlreiche Bände aus Licht getreten und ein Reichthum an Materialien, wie er vor 1848 auch nicht geahnt werden konnte, harret der Bearbeitung. Die glänzenden Resultate der historischen Forschung wurden vom großen Publikum mit lebhafter Theilnahme und Freude begrüßt, besonders seitdem (1867) die ungarische historische Gesellschaft (Magyar Történelmi Társulat) Hand in Hand mit der historischen Commission der zweiten Section das Interesse der Nation für die Thätigkeit der Akademie auf diesem Gebiete verdoppelt hat.

Was die Akademie während der letzten fünfundzwanzig Jahre auf archäologischem, philosophischem, statistischem, volkswirtschaftlichem, rechts-, kriegs-, naturwissenschaftlichem und mathematischem Gebiete, sei es durch Zusammentragung des Stoffes, sei es durch die Bearbeitung desselben, Neues geschaffen, ist viel mehr, als daß diese kurze Skizze sich damit eingehend beschäftigen könnte. Jedenfalls hat sie alle diese Zweige der Wissenschaft durch treffliche Werke bereichert, viele, insbesondere die vaterländische Geologie, Botanik, Mineralogie und Zoologie, sozusagen neu begründet, beziehungsweise den eigenartigen Verhältnissen des Landes angepaßt und, indem sie die lebensfähigen Äußerungen des ungarischen wissenschaftlichen Geistes in ihr Bereich zog, die Nation zur Theilnehmerin an der wissenschaftlichen Arbeit Europas gemacht.

Doch die Akademie beschränkt ihre Aufgabe nicht auf die selbständige, fachgemäße Pflege der Wissenschaft, sondern trachtet auch, wissenschaftliche Kenntnisse in weiteren Kreisen zu verbreiten. Zu diesem Zwecke hat sie Zeitschriften, wie das „Magazin für Wissenschaft“ (Tudománytár) und die „Budapester Revue“ (Budapesti Szemle) gegründet und von Anfang an erhalten, um das ungarische Publikum mit der literarischen und wissenschaftlichen Bewegung des In- und Auslandes bekannt zu machen, und wieder andere, wie die „Mathematischen und naturwissenschaftlichen Berichte aus Ungarn“, die „Ungarische Revue“,